



- Grünfläche
  - Wald/Gehölze
  - Wasser
  - Schilfröhricht
  - Naturerlebnisroute
  - Straße/Weg
  - P Parkplatz
  - i Infotafel
  - Aussichtspunkt
- 1 Mädsüß
  - 2 Vogelwicke
  - 3 Waldengelwurz
  - 4 Zott. Weidenröschen
  - 5 Großer Klappertopf
  - 6 Blutweiderich
  - 7 Sumpfziest
  - 8 Zaunwinde
  - 9 Wasserdost
  - 10 Gelbe Wiesenaute
  - 11 Gilbweiderich
  - 12 Sumpfgänsedistel

Wegstrecke: 2,8 km ab Parkplatz Naturschutzstation Dümmer

Die Nummern auf der Karte geben die Orte an, an denen die genannten Vögel am wahrscheinlichsten anzutreffen sind. Die Nummern werden oft mehrfach angegeben. Die Tageszeit, das Wetter und auch Störungen können die Beobachtungsmöglichkeiten beeinflussen.



Anfahrtsinweise: Startpunkt/Parkplatz: Naturschutzstation Dümmer, Am Ochsenmoor 52, 49448 Hüde

**Impressum:**

**Herausgeber:** Naturpark Dümmer e.V.  
 Gefördert mit Mitteln des Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz.  
**Konzeption, Texte und Layout:** Naturschutzring Dümmer e.V. Ulrike Marxmeier & Frank Körner  
**Fotonachweis:** Rüdiger Becker, Peter Ulrich Heuer, Frank Körner, Bernhard Volmer, Ulrike Marxmeier  
**Druck:** druckhaus breyer, Diepholz  
 gedruckt auf 100% Recyclingpapier  
 3. Auflage 2021  
 © Naturschutzring Dümmer e.V.

Gefördert durch:



# Blütenpflanzen am Wegesrand

Juni bis August



## Natur erleben im Ochsenmoor

Naturpark Dümmer e.V.





Hochstaudenflur mit Mädesüß



Waldengelwurz



Wegrand mit Blutweiderich



Sumpfziest

Entlang von Wegen und Gräben des Ochsenmoores blühen im Hochsommer viele bunte Kräuter, die typisch für ein Feuchtgebiet sind. Darunter finden sich auch Arten der sogenannten „Feuchten Hochstaudenflur“- hochwüchsige Pflanzen, die auf feuchten bis nassen Böden gedeihen. Da sie auf Mähen und Beweidung empfindlich reagieren, kommen sie vor allem dort vor, wo dies nur selten geschieht. Ab und zu wachsen sie auch auf feuchten Wiesen, die spät, d.h. ab Juli, gemäht werden.

Das **Mädesüß** (*Filipendula ulmaria*) gehört zu den Rosengewächsen. Bei sonnigem Wetter liegt ein leicht herber Honigduft über den blühenden Pflanzen. Der Name Mädesüß leitet sich vom Honigwein (Met) ab, dem es früher als Würze („Süße“) zugesetzt wurde. Es enthält Salicylsäure, ein dem Aspirin nahe verwandter Wirkstoff. Typisch für die Art ist der rote Stengel über dem die Blüten wie kleine, weiße Wölkchen stehen. Die Blüten sind bei Insekten sehr beliebt.

Die **Vogelwicke** (*Vicia cracca*) lässt sich an traubenförmig angeordneten blauviolettten Blüten erkennen. Anhand kleiner Ranken am Ende ihrer gefiederten Blätter klettert sie an anderen Pflanzen empor. Die Wicke bildet dicke, schwarze Samen, die bei Vögeln beliebt sind. Sie gehört zu den Schmetterlingsblütlern.

3 Die **Waldengelwurz** (*Angelica sylvestris*) zählt zu den Doldenblütlern. Typisch ist ihr dunkelroter Stengel. Die Pflanze ist zweijährig. Das bedeutet, dass sie im ersten Jahr nach der Keimung nur Blätter bildet und Reservestoffe für die Blüte im zweiten Jahr in der Wurzel speichert. Nach der Samenreife stirbt sie ab, Die Art gilt als Heilpflanze, vor allem Wurzeln werden verwendet.

4 Der Name des **Zottigen Weidenröschens** (*Epilobium hirsutum*) geht teils auf die behaarten Blätter zurück, teils auf die Blütenfarbe, die die Namensgeber wohl an Rosen erinnerte. Lange, schmale Kapseln geben nach der Blütezeit Samen frei. Diese tragen lange silbrige Haare mit deren Hilfe sie sich fliegend verbreiten können.

5 Am Wegrand blüht ab Juni der **Große Klappertopf** (*Rhinanthus angustifolius*) mit hellgelben Blüten. Die Form der Blüte weist ihn als Rachenblütler aus. Der Name der Pflanze rührt von dem rasselnden Geräusch her, das zu hören ist, wenn man reife Samenstände schüttelt.

Der Klappertopf ist ein Halbschmarotzer, er besitzt zwar Blattgrün und betreibt Photosynthese, Wasser und Nährstoffe entzieht er aber den Wurzeln von Gräsern. Er ist einjährig, muss also jedes Jahr aus den Samen neu auskeimen. Das gelingt ihm nur auf nährstoffarmen, nassen Standorten. Auch gegen frühe Mahd ist er empfindlich, da er dann nicht zur Samenreife kommt. Deshalb kann er nur auf ungedüngten, spät gemähten Wiesen überleben oder eben an entsprechenden Stellen an Weg- und Grabenrändern.

6 Der **Blutweiderich** (*Lythrum salicaria*) gibt den Wegrändern mancherorts eine rote Färbung. Man findet drei verschiedene Blüentypen, die auf unterschiedlichen Pflanzen vorkommen. Sie sind so gestaltet, dass jeweils unterschiedlich lange Staubfäden und Griffel verhindern, dass sich die Pflanze selbst bestäubt. Der Blutweiderich wird gern von Schmetterlingen, aber auch von Bienen und Schwebfliegen besucht. Die Bezeichnung „Weiderich“ geht auf die schmale Blattform zurück, die an Weidenblätter erinnert.

7 Keine Orchidee, sondern ein Lippenblütler, ist der **Sumpfziest** (*Stachys palustris*). Er bildet knollenartige Verdickungen an seinen unterirdischen Ausläufern, die der Speicherung von Reservestoffen dienen. Diese wurden früher als Tierfutter verwendet, deshalb wird der Sumpfziest auch Schweinsrübe genannt.

8 **Zaunwinde** (*Calystegia sepium*) trägt auffällig große, weiße Blüten. Sie erobert Wuchsorte durch Wurzel ausläufer und windet sich an anderen Pflanzen empor. Wegen ihrer attraktiven Blüte wurde sie früher viel in Gärten angepflanzt und schmückte dort häufig Zäune. Eigentlich zählt die Art zu den Auwald- und Uferpflanzen.

9 **Wasserdost** (*Eupatoria cannabinum*) blüht erst im späten Hochsommer. Seine Blätter ähneln denen des Hanfes, weshalb er früher auch Wasserhanf genannt wurde. Wasserdost ist eine für Schmetterlinge und Wildbienen sehr bedeutende Pflanze. Zahlreiche Arten besuchen die Blüten, um dort Nektar und Pollen zu sammeln.

10 Die **Gelbe Wiesenraute** (*Thalictrum flavum*) gehört zu den Hahnenfußgewächsen. Bei näherer Betrachtung fällt auf, dass die Blüten keine Blütenblätter haben, sondern nur aus gelben Staubfäden und dem Griffel bestehen. Die Gelbe Wiesenraute zählt zu den im Bestand gefährdeten Arten, im Ochsenmoor hat sie jedoch in den letzten Jahren durch Naturschutzmaßnahmen in ihrem Bestand zugenommen.

11 Die gelben Blüten des **Gilbweiderichs** (*Lysimachia vulgaris*) zeigen eine Besonderheit. Als einzige heimische Pflanzenart locken sie bestäubende Insekten nicht mit einem zuckerhaltigen Nektar an, sondern mit einem fetthaltigen Öl. Bestäubt wird der Gilbweiderich von einer sogenannten Schenkelbiene (*Macropis europaea*), die das Öl mit besonderen Saugpolstern an ihren Beinen aufnimmt und zusammen mit Blütenpollen als Nahrungsvorrat für ihre Brut sammelt.

12 Die **Sumpfgänsedistel** (*Sonchus paluster*) beeindruckt durch ihre Größe. Bis zu vier Meter Höhe kann die Staude erreichen! Zu erkennen ist sie neben dem starken Wuchs auch an ihren pfeilförmigen Blättern am Stengel. Die Pflanzenart gehört zu den Korbblütlern. Ihre Samen sind, wie die des Löwenzahns, mit kleinen Schirmchen ausgestattet, so dass sie ein ganzes Stück per Flug zurücklegen können.

Mädesüß

Vogelwicke

Waldengelwurz



Zottiges

Weidenröschens

Großer Klappertopf

Blutweiderich



Blütenstand des Sumpfziestes

Zaunwinde

Wasserdost



Gelbe Wiesenraute

Gilbweiderich

Sumpfgänsedistel

